

95 Thesen „Von der Kraft der Ablässe“ (1517)¹

1. Als unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“, wollte er, dass das ganze Leben der Glaubenden Buße sei.
2. Dieses Wort darf nicht auf die sakramentale Buße gedeutet werden, das heißt, auf jene Buße mit Beichte und Genugtuung, die unter Amt und Dienst der Priester vollzogen wird.
5. Der Papst will und kann nicht irgendwelche Strafen erlassen, außer denen, die er nach dem eigenen oder nach dem Urteil der kirchlichen Gesetze auferlegt hat.
6. Der Papst kann nicht irgendeine Schuld erlassen; er kann nur erklären und bestätigen, sie sei von Gott erlassen. [...]
8. Die kirchenrechtlichen Bußsatzungen sind allein den Lebenden auferlegt; nach denselben darf Sterbenden nichts auferlegt werden.
17. Es scheint notwendig, dass es für Seelen im Fegfeuer ebenso ein abnehmen des Schreckens wie auch ein Zunehmen der Liebe gibt.
18. Und es scheint weder durch Gründe der Vernunft noch der Heiligen Schrift erwiesen zu sein, dass Seelen im Fegfeuer außerhalb eines Status von Verdienst oder Liebeswachstum sind.
19. Und auch dies scheint nicht erwiesen zu sein, dass sie wenigstens alle ihrer Seligkeit sicher und gewiss sind, mögen auch wir davon völlig überzeugt sein.
20. Deshalb meint der Papst mit „vollkommener Erlass aller Strafen“ nicht einfach „aller“, sondern nur derjenigen, die er selbst auferlegt hat.
21. Es irren daher diejenigen Ablassprediger, die da sagen, dass ein Mensch durch Ablässe des Papstes von jeder Strafe gelöst und errettet wird.
27. Lug und Trug predigen diejenigen, die sagen, die Seele erhebe sich aus dem Fegfeuer, sobald die Münze klingelnd in den Kasten fällt.
36. Jeder wahrhaft reumütige Christ erlangt vollkommenen Erlass von Strafe und Schuld; der ihm auch ohne Ablassbriefe zukommt.
43. Man muss die Christen lehren: Wer einem Armen gibt oder einem Bedürftigen leiht, handelt besser, als wenn er Ablässe kaufte.
45. Man muss die Christen lehren: Wer einen Bedürftigen sieht, sich nicht um ihn kümmert und für Ablässe etwas gibt, der erwirbt sich nicht Ablässe des Papstes, sondern Gottes Verachtung.
50. Man muss die Christen lehren: Wenn der Papst das Geldeintreiben der Ablassprediger kannte, wäre es ihm lieber, dass die Basilika des Heiligen Petrus in Schutt und Asche sinkt als dass sie erbaut wird aus Haut, Fleisch und Knochen seiner Schafe.
62. Der wahre Schatz der Kirche ist das heilige Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

79. Zu sagen, das mit dem päpstlichen Wappen ins Auge fallend aufgerichtete Kreuz habe den gleichen Wert wie das Kreuz Christi, ist Blasphemie.
80. Rechenschaft werden die Bischöfe, Pfarrer und Theologen zu geben haben, die zulassen, dass solche Predigten vor dem Volk feilgeboten werden.
82. Zum Beispiel: Warum räumt der Papst das Fegfeuer nicht aus um der heiligsten Liebe willen und wegen der höchsten Not der Seelen als dem berechtigtesten Grund von allen, wenn er doch unzählige Seelen loskauft wegen des unseligen Geldes zum Bau der Basilika als dem läppischsten Grund?
86. Wiederum: Warum baut der Papst, dessen Reichtümer heute weit gewaltiger sind als die der mächtigsten Reichen, nicht wenigstens die eine Basilika des Heiligen Petrus lieber von seinen eigenen Geldern als von denen der armen Gläubigen?
94. Man muss die Christen ermutigen, darauf bedacht zu sein, dass sie ihrem Haupt Christus durch Leiden, Tod und Hölle nachfolgen.
95. Und so dürfen sie darauf vertrauen, eher durch viele Trübsale hindurch in den Himmel einzugehen als durch die Sicherheit eines Friedens.

Wider Hans Worst (1541)²

Ich wußte aber zu jener Zeit nicht, für wen dieses Geld bestimmt war. Da ging ein Büchlein aus, gar herrlich unter des Bischofs zu Magdeburg Wappen, darin solcher Artikel etliche den Quästoren zu predigen geboten wurden. Da kams heraus, daß Bischof Albrecht (von Mainz) diesen Tetzeln gedingt hatte, weil der ein großer Schreier war. Denn er war zu Mainz unter der Bedingung als Bischof gewählt worden, daß er zu Rom das Pallium selbst kaufen (lösen sage ich) sollte. Es waren zu Mainz aber vor kurzem drei Bischöfe: Berthold, Jacobus und Uriel, kurz nacheinander gestorben, so daß es dem Bistum vielleicht schwer war, so oft und kurz nacheinander das Pallium zu kaufen, welches, wie man sagt, 26.000 – etliche sagen 30.000 – Gulden kostet, denn so teuer kann der allerheiligste Vater zu Rom Flachsfaden (der sonst kaum sechs Pfennige wert ist) verkaufen. Da erfand nun der Bischof dies Fündlein und gedachte, den Fuggern (denn die hatten das Geld vorgestreckt) das Pallium mit des gemeinen Mannes Beutel zu bezahlen, und schickte diesen großen Beuteldrescher in die Länder. Der drosch auch weidlich drauf, daß es haufenweise in die Kassen zu fallen, zu springen, zu klingen begann. Er vergaß aber seiner selbst nicht daneben. Außerdem hatte auch der Papst dennoch die Hand mit in der Suppe behalten, daß die Hälfte zu dem Bau der Peterskirche zu Rom fallen sollte. [...] Solches, sage ich, wußte ich dazumal nicht.

¹ LDStA 2,1-15 / WA 1,233-238.

² LD 2,23-24 / WA 51,539-540.